



Verein „Zusammenschluss Oberlandstrasse“ reicht Stellungnahme bei Kanton Zürich ein

Kein sinnvolles Agglomerationsprogramm ohne Oberlandautobahn

Das Zürcher Oberland ist gemäss kantonaler Richtplanung ein Wachstumsgebiet. Die Bevölkerungszunahme ist somit geplant, die Zunahme des Verkehrs eine Folge davon. Die Lücke bei der Oberlandautobahn ist schon heute ein Systemfehler, der auf die gesamten Verkehrsflüsse im Zürcher Oberland ausstrahlt. Ohne Lückenschliessung bei der Oberlandautobahn, kann der Durchgangsverkehr nicht sinnvoll kanalisiert werden. Damit können weder die Lärmproblematik noch die Fragen der Verdichtung oder auch des Schleichverkehrs durch Wohnquartiere zielführend gelöst werden. Dies ist das Fazit der Stellungnahme, die der Verein „Zusammenschluss Oberlandstrasse“ im aktuellen Mitwirkungsverfahren zum Agglomerationsprogramm bei der Zürcher Volkswirtschaftsdi- rektion eingereicht hat.

Die Lückenschliessung bei der Zürcher Oberlandautobahn ist seit 50 Jahren dringend erforderlich. Mit dem starken Bevölkerungswachstum akzentuieren sich die Probleme zusehends: Das Wachstum der urbanen Räume bedeutet nicht nur mehr Einwohner, sondern auch mehr Arbeitsplätze und mehr Verkehr. Das Zürcher Oberland zählt heute gegen 150'000 Einwohner und bietet rund 67'000 Personen eine Arbeitsstelle. Dies ergibt eine immer höhere Menge an Ziel-, Quell- und Bin- nenverkehr, der bewältigt werden muss und aufgrund der Siedlungsstruktur im Zürcher Oberland nur teilweise vermieden werden kann. Dieser Verkehr muss fliessen können – was im Zürcher Oberland aufgrund der immer noch bestehenden Autobahnlücke oft nicht möglich ist.

Der Verein „Zusammenschluss Oberlandstrasse“ muss leider feststellen, dass auch im Rahmen der Agglomerationsprogramme der 4. Generation die Problematik des Durchgangsverkehrs nicht rich- tig erkannt oder gar bewusst heruntergespielt wurde.

Fakt ist: Die Wachstumsziele in der kantonalen Richtplanung können nicht ohne, sondern nur mit durchgehender Oberlandautobahn erreicht werden. Ohne Lückenschliessung besteht die Gefahr, dass alle Strategien und Massnahmen nur kosten, ohne etwas zu bringen. So provozieren etliche im neuen Agglomerationsprogramm vorgeschlagenen Massnahmen zusätzliche Engpässe auf den Hauptachsen. Auch grossflächige Tempo-30-Zonen haben negative Auswirkungen auf die Haupt- achsen innerhalb der Siedlungsgebiete und bewirken damit Schleichverkehr andernorts.

Das Fazit ist klar: Im Agglomerationsprogramm ZO muss daher zwingend die unverzügliche Schliessung der Lücke in der Oberlandautobahn verlangt werden und deren beförderliche Realisie- rung durch den Bund mittels Massnahmen hinterlegt werden. Ohne diese Lückenschliessung kann das Programm weder im Bereich Verkehr noch bei Siedlung und Landschaft erfolgreich realisiert werden und droht zum Vornherein Makulatur zu sein.

Bäretswil, den 16. November 2020

Für Rückfragen:

- *Hans-Peter Hulliger, Präsident Verein „Zusammenschluss Oberlandstrasse“, Tel. 079 239 36 26*
- *Jürg Kägi, Aktuar Verein „Zusammenschluss Oberlandstrasse“, Tel. 079 664 04 88*